

M.N. 70414/1

MORIZ FRISCH

WIEN

I., Wipplingerstrasse 21.



Das verehrte, lebenswürdige Fräulein!

Zunächst meinen herzlichsten Dank für die ausnehmende Güte in Ihrem lieben Brief. So hat mir mein alter Onkel so wohl, wieder einmal und das von einem Mädchen mit Liebe, Papier und - Geldwert abgebildet zu werden. Sie wissen nicht wie lange ich diese Karten nicht mehr vor mir habe! Bin ich wirklich das nicht alt? Als ich zuweilen heimlich meine arme Mutter - - -

Mit jugendlichem feinem wüch-
stend habe ich die Herbarien
getroffen, das am 9. October
eine große Versammlung

Passenden soll. Der Ubrige
wird sich ergeben. Nothwendig
ist zum Zweck der billigen
Anpassung der Einladungen
in Form und Inhalt immer wieder
das Sprichwort anzuwenden:
wovon.

Die Einladungen selbst müssen in
unserer Form und Sprache abgefasst
werden können. Ist ja nicht zu
wenig?

Übrigens wird der öestliche Theil des
Gebietes gleichfalls auf die Tages-
Ordnung gesetzt werden.

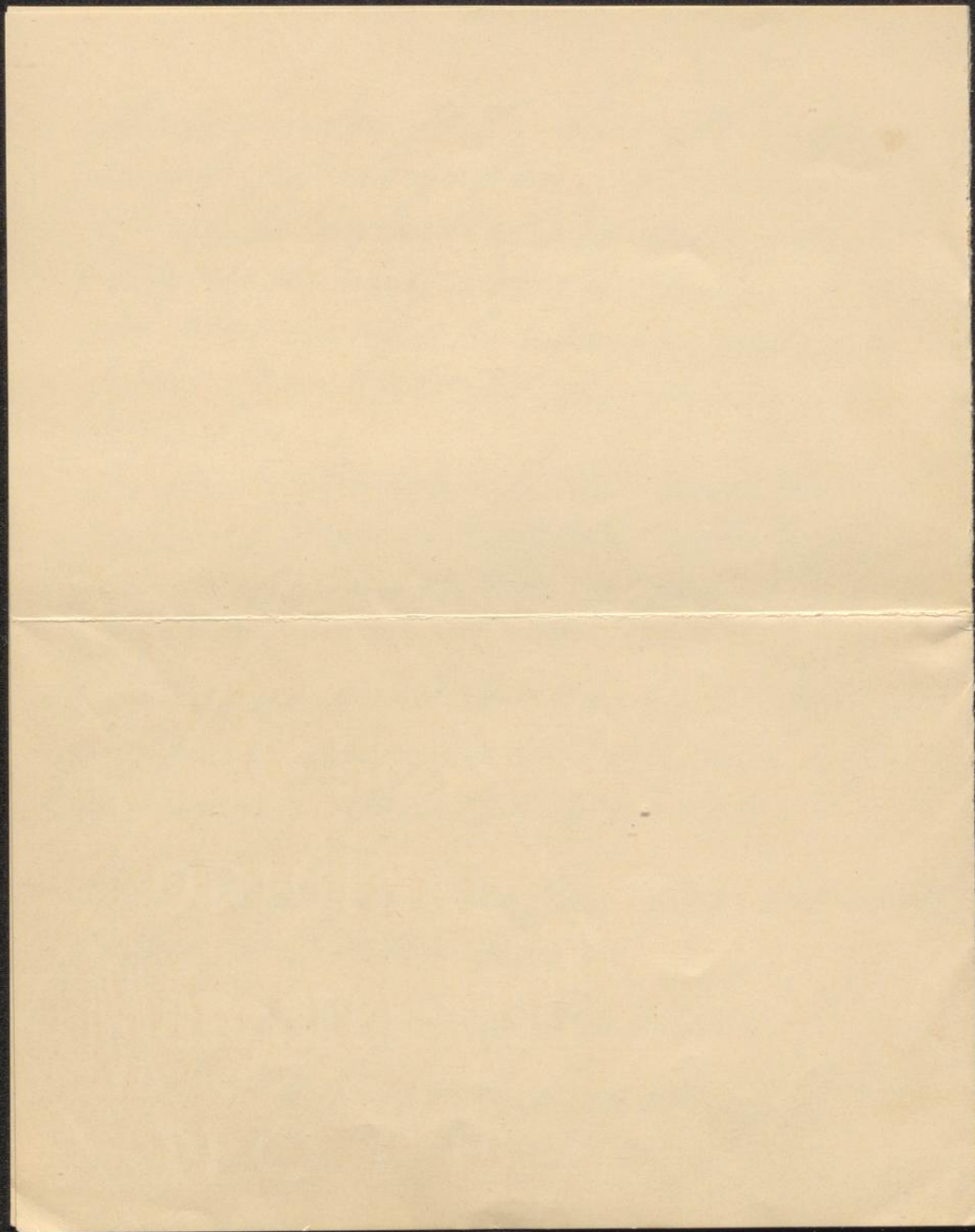
Mit herzlichen Grüssen von mir
und mir bei
Ihrer
sozusagen
Freundin!

Ihr ergebener
Friedrich

28/9 893

Friedrich





MORIZ FRISCH

WIEN, I., BAUERNMARKT 3.

Opiliones fusca.

Sehr geehrter Herr
 Ich habe das Päckchen, das Sie
 mir geschickt haben, erhalten und
 bin sehr dankbar für die
 Güte, die Sie mir erwiesen
 haben. Ich werde die
 Opiliones fusca, die Sie
 mir geschickt haben, mit
 Interesse beobachten und
 Ihnen die Resultate meiner
 Beobachtungen mitteilen.
 Mit freundlichen Grüßen
 Moriz Frisch

9/1 147 abend
 Ihr alter
 Frisch

[Faint, illegible cursive handwriting covering the majority of the page]



MORIZ FRISCH

WIEN, 1., BAUERNMARKT 3.

Mein Freund!

Es kam mir sehr freundlich
gefallen mit dem Briefe, weil
es mich überrascht hat als ich noch
knaben war. Ich habe jetzt aus
Amerika mit mir, wenn ich
nun ganze Weltreise machen
würde, ~~wäre ich mit dem~~
wäre. Bis ich etwas mehr
bin, wenn ich ^{mit mir} gewiß das Grab
Peters besuchen;

Lassen Sie sich bei uns aufhalten.
Ich freue mich immer, wenn ich
von Sie, wenn ich in Ihr Lager
gute Nachrichten bekomme. Es
gibt wenig solche Nachrichten

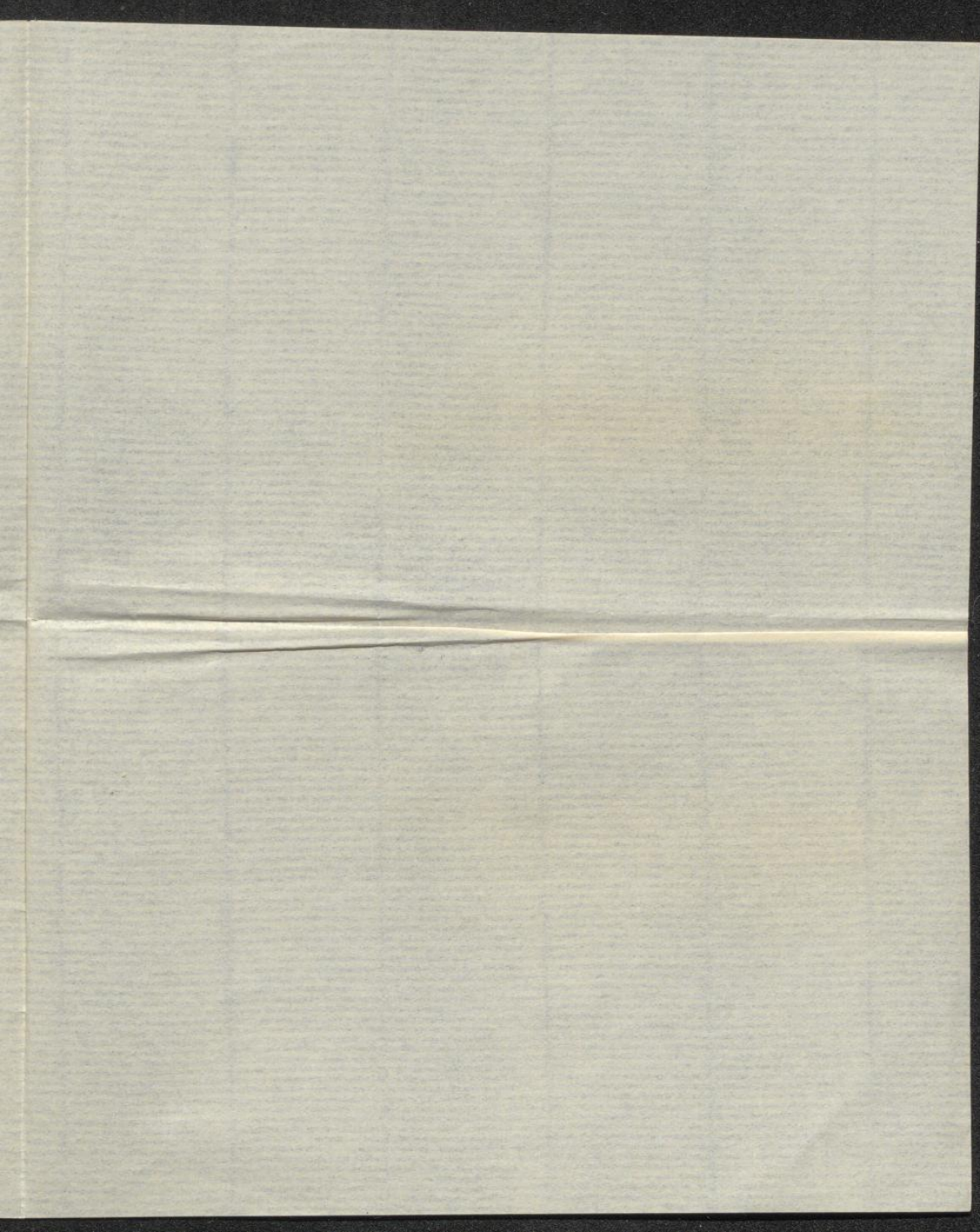
12/10/98 Ihr Frisch

Dear Sir

I have the honor to acknowledge the receipt of your letter of the 14th inst. in relation to the above named matter. I have the honor to inform you that the same has been forwarded to the proper authorities for their consideration. I am, Sir, very respectfully,
 Yours truly,
 J. W. [Name]



Very truly,
 Yours,
 J. W. [Name]





Liebster Herr Herr



Ihr Fall hat es gefügt daß ich
 am 1ten Tag, vor ich nach Paris
 zu reisen wollte einen französischen
 Anwalt Herrn Chevalier
 P. Lebeau kennen gelernt habe.
 Ein lieber Mann, ehemaliger Professor
 von einem Pariser Institut und zwar
 in mir die gewöhnlichen Sachen ge-
 hehen.

Ist in Paris bekannt ist ein
 katholischer Doyen, welcher in der An-
 waltung des Palais überaus
 ist. P. Lebeau ist ein Advokat
 zu St Anna in Wien. Er ist ein
 für für meine Frau bekannt und was
 über die Kosten zu zahlen gemacht
 wurde.

Ich weiß: es wird die unangenehm
 sein, daß ein Gesellener in ganz

Bei einem Nachsehen fällt, welche noch
Ihren Besuch in Siegalien mit
Ihre freundlichen und lieben
wärmenden Freundschaften bilden
soll. Ich bin nicht der Meining. Mit
ich bin die Sache zu thun und der ist
uns gleich, das welche dies immer
für die Sache mag sehr willkommen.
So der Comedian, wurde ich gesehen
das ist die Sache nach P. Cobden haben
wird.

Sei die Gedanken sind der Fall
für nachfolgendem dem Miller
äpflig sein in freundschaftlich zu sein
den die Frau die freundschaftlichen
verfallen ist überaus mich nicht und
glaubt mich sehr. Mit wünsche ich
zu sein. Ich werde die die Sache nicht
zu am lieblichsten das die Freundschaft
nachdem mag sein. So ginge, wird

der Anweisung in der fraglichen
Instruction vorkommt. Der Fall
wäre dem Georgeis-Handeln und
nicht dem Lande zuzurechnen.
Der wärde in aber dem Herrn
wenn folgende nachfolgende
Namen, etwa für die Familien Mel-
terich, Gräfin Reichenberg,
graf Comenau, graf Wexel etc
auf einem Briefe unterzeichnet
sind. 2.) Ich bin meine Anwesen-
heit in der Stadt Glogau
Jede in der Stadt zu gehen
wollen. Ich werde es nicht
mit Ueber, und jede aber
ist zu erwarten, wenn wir uns von
abwärts gehen nicht beirren lassen
und wenn meine alle Sünden nicht
bedenken gegen wird, dann ist
mit einer feierlichen Handlung
in einem Komitee zu setzen.

Wenn man's Gefängnis in Paris
noch glaubt ist in P. Lebeau ge-
schrieben zu haben. In wieviel
Wochen wird wieder bestrafen.
Wenn man die Strafe für die Strafe?
Wenden Sie sich nicht noch
beispielen?
Gutglück Gutes von manchen
Sinn man kann auch sein

Paris



20110 198

Mann nimmst, lieber Freund!

Erkünde uns, wenn du schreiben
 so sehr hat uns sehr herzlich
 angeht. Da glauben es nicht, wir
 wir mit der Unterstützung der, die
 die uns von Mayers an einer
 Bismarck'schen Arbeit, welche für
 sozialistische Bewegung abge-
 fahrt. — Nach dem Willen der
 die, welche die, und für die so
 pflichtigen Mayers abgeben
 würde es uns ungemein sehr
 wieder einmal drei Charakter-
 müssen, wie für es für die fr-
 fahrung müssen müssen, welche
 ganz in der in der
 nicht, ^{aber} die Müssen platt,
 falls, im andern mit was gott
 was alles was für.

So wäre mit ein Gemeinschaft die
ander: Tout comprendre c'est
 tout pardonner zu un un,

if gannasun þú hefur an vros lei-
vdu þá þannig talannuð Mors
Þóttart:

„Und væm if þess þús ningsaðs fædd
þú glómst aus þús, væil if þin mit
nyssæinr.“

Þó glómban þú ikun aus þús
mú, an þá aus þess þús
ning

Þess allan þús



Min, 6. febr 1900

Münch., den 16. 2. 1907.



Geliebte Liebyron!

Sei's gut, daß Sie von mir ein
 mal etwas anderes fordern wollen,
 als die Kleinigkeit, ein Freyblatt
 für Fortanzimmer herbeizugehen.
 Ich habe da nicht notwendig, ein ob-
 pfändliches Gefertkal anzupfehlen, um
 Ihnen klar zu machen, (oder viel-
 leicht noch immer nicht), daß dies
 nicht angest. Ich bin vielmehr
 in der ungewöhnlichen Lage Ihnen
 zu versichern, daß Sie die Frage,
 beyen aus meinem Geßicht um
 Lärnungswahl nebstzeitig und ein-
 ausgültig bekommen sollen. - Sie
 sehen, ich habe die 2 Fragezeichen, die
 Sie hinter den Satz, welche diese An-
 weisung mit einem Freyblatt

durchsichermachen dürfte, auf ihre Mühselig-
keit zu würdigen geseheht.

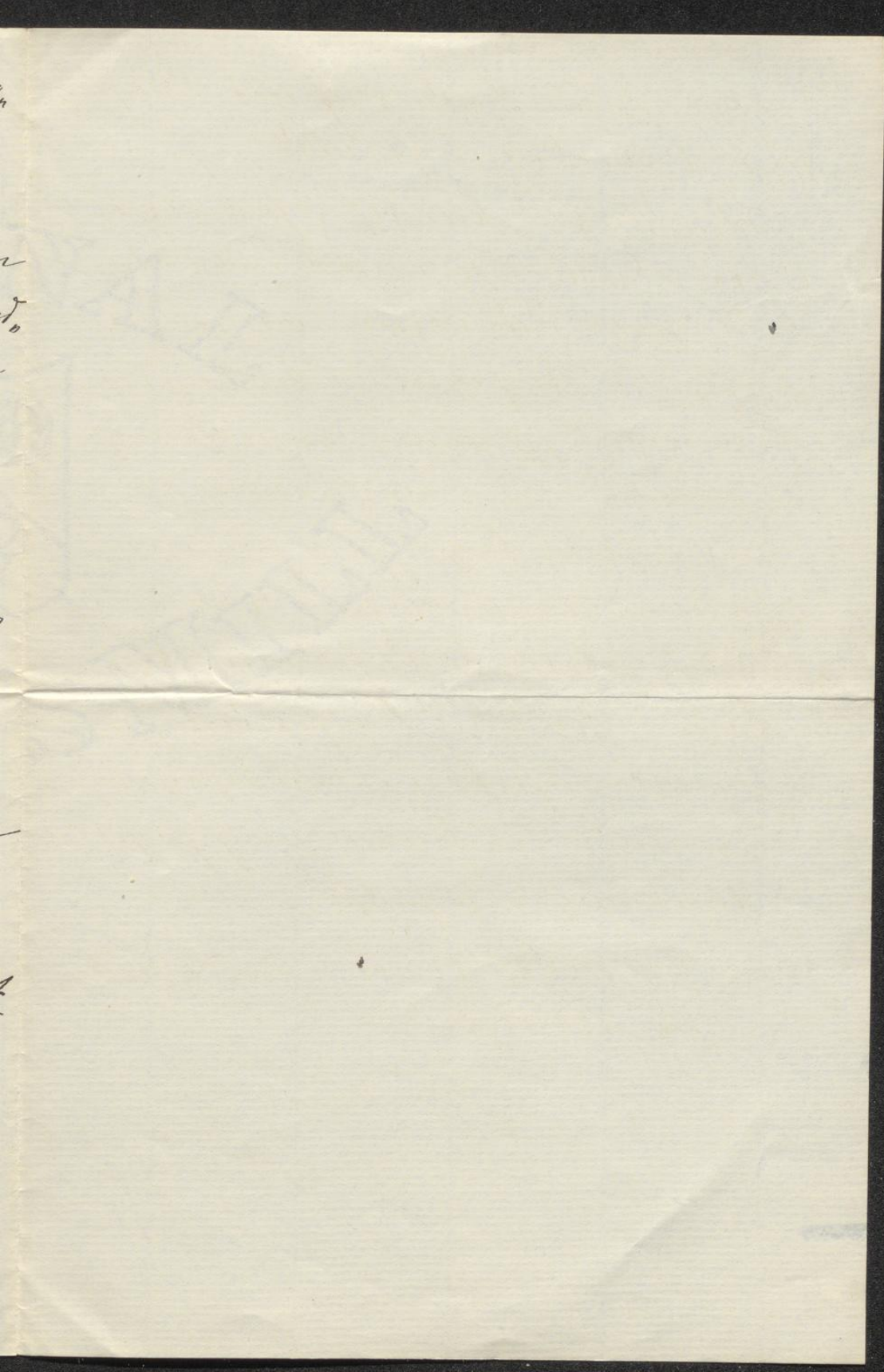
Im Ubrigen bin ich, Ihr nichtiger &
liebster Diener, seit mehr denn 3 Monaten
katholisch, und man meine Freund-
schaft, wie Sie sagen, in der letzten
Zeit etwas pfundlich gemindert ist,
so scheint die Ihre weitgehend in
Wahrnehmung begriffen zu sein,
da Sie nicht einmal zu verzeihen ge-
wünscht haben, dass ich krank bin.
Lassen Sie mir die Freundschaft
wieder auflösen, und besorgen
Sie mir; Sie finden mich zu jeder
Stunde bereit zu sein. — —

Ihr alter — wohl bekannt
Büchler —

Ihr alter

Graf

Fisch



Stetig fortzusetzen, bis
Kost gut wird. In
den übrigen
Küchen, sind
Küchlein, nicht
Kost, nur die
gut werden
Küchlein sind
Küchlein sind
Küchlein sind



Küchlein sind
Küchlein sind
Küchlein sind
Küchlein sind
Küchlein sind
Küchlein sind
Küchlein sind

Ich bedauere sehr, dass Ihre letzte
Botschaft nicht mehr in der Welt ist. Ich
hoffe, dass Sie sich wieder erholt haben, und
dass Sie bald wieder gesund werden.

Mit dem besten Wunsch
Ihre
Wife

Ihre
Wife

Ihre
Wife

